

1. Bestrafter Aberglaube.

Es fuhr einmal ein Bauer ins Holz mit einem Karren, und der Knecht saß vorn auf dem Pferd und der Bauer hinter dem Pferd auf dem Wagen.

Der Knecht sprach: „Seht, Meister, da läuft uns ein Hase über den Weg.“

Der Meister sah ihn auch und sprach: „Rehr' wieder um, es ist ein übler Anfang, wenn ein Hase über den Weg läuft, wir wollen heut was anderes tun.“

Der Knecht fuhr wieder heim.

Des andern Morgens fuhren sie wieder aus, und als sie schier in den Wald kamen, sprach der Knecht: „Meister, es ist ein Wolf über den Weg gelaufen.“

Der Meister sprach, er hätte ihn wohl gesehen, es bedeute dies lauter Glück.

Da fuhren sie in den Wald, spannten das Pferd aus, ließen es weiden und gingen selber in den Wald, um Holz zu fällen. Als sie nun das Holz gefällt und aufgeladen hatten, ging der Knecht und wollte das Pferd vor den Karren spannen, daß sie das Holz heimfahren könnten. Da sah der Knecht, wie der Wolf das Pferd geholt hatte und auffraß. Schnell rief der Knecht den Meister und sprach: „Meister, das Glück steckt in dem Pferd!“ Der Meister sprach zu dem Knecht: „Was sagst du?“ Der Knecht sprach wieder: „Das Glück steckt in dem Pferd.“ Der Meister verstand es noch nicht; als er aber hinzukam, sah er, daß der Wolf in dem Pferde stak und es auffraß. Da sagte der Knecht: „Wären wir nur gestern in den Wald gefahren, der Hase hätte uns das Pferd nicht gefressen.“